

feinen Killen verziert, oben ist er gelocht zur Aufnahme von Korallenschmuck. Die Korallen fehlen. Durch die Löcher sieht man den Tonkern im Innern des Bügels. Die Nadelrast hat keinen Schlussknopf, was auf eine ältere Form hindeutet. Die Niete am Kopf scheint eine Flickstelle zu sein. Diese Art von Fibel ist spät-hallstätisch (Hallstatt C oder D). Die Heimat der Sanguisugafibeln liegt südwärts der Alpen. Die bei Viollier¹ abgebildeten Fibeln ähnlicher Art stammen alle aus Italien oder aus dem Tessin.

Auf Abb. 8 sind aber noch einige interessante Zeugen früher (neolithischer) Besiedlung des Malanser zu sehen; links oben der untere Teil einer Lochaxt, gefunden zusammen mit der Pfeilspitze aus weißem Hornstein (unten Mitte links), in Feld 1 zwischen m 12 und m 13 ganz unten auf dem Löss. In Feld 3, auch ganz tief, unter der schwarzen Kulturschicht, fanden wir ebenfalls den unteren Teil einer gelochten Arbeitsaxt. (Abb. 8, Mitte oben). Das obere Stück (der Nacken) wurde schon 1946 in Schnitt 3 gefunden. Die ganze Länge der Axt beträgt 9,6 cm, der Durchmesser des Bohrloches 21 mm. Arbeitsäxte dieser Art gehören zum Inventar der Bandkeramik, also zum Donauländischen Kulturkreis. Von diesen hat sie die Rössener Kultur übernommen und nur durch diese können Stücke dieser Art in unsere Gegend gekommen sein. Keramik, die dies bestätigen würde, haben wir bis jetzt auf dem Malanser noch nicht gefunden. Hild fand allerdings 1935 auf dem Borscht ebenfalls zwei Fragmente von Lochäxten (vergl. Jb. 1935) und wies schon damals darauf hin, dass sie dem bandkeramischen Formenkreis zugehören. Unterdessen haben wir ja auf dem Borscht in späteren Grabungen auch die Rössener Kultur nachgewiesen. Im tiefsten Teil von Schnitt 7 fanden wir übrigens noch etwas Neues für unser Gebiet, nämlich einen Schuhleistenkeil, (Abb. 8 oben rechts) ein Arbeitsgerät der Jungsteinzeit, so genannt nach seiner Form. Das Ende ist abgebrochen jedoch ist das Stück jetzt noch 10 cm lang. Auch die Schuhleistenkeile sind Leitformen der bandkeramischen Kultur und des Rössener Kreises.

Ein ausgezeichnet schönes Stück stellt die Pfeilspitze aus Bergkristall dar (Abb. 8, unten, Mitte, u. Abb. S. 206). Sie ist genau 4 cm

¹ David Viollier, Etude sur les fibules de l'âge du fer, trouvées en Suisse. in Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde, Neue Folge IX. Band 1907, Heft 1.